

## **Grambschütz (Greboszow), Kreis Namslau - Gramschütz (Grebocice), Kreis Glogau**

Immer wieder, auch heute noch, wird Grambschütz und Gramschütz verwechselt.  
Hier einige Beispiele, die ich mit einigem Drumherum festgehalten habe.

Fett und Unterstreichungen vom Verfasser.

Grambschütz Kr. Namslau gehörte von ca. 1800 bis 1945 den Grafen Henckel von Donnersmarck. Das Dominium Gramschütz war durch Jahrhunderte im Besitz der Familie v. Looss. 1743 kauft es Friedrich II. Nach dem 1 WK staatlich.

### **1636**

Christian Berger, latinisiert, wie damals üblich, Christophoro Bergero, war Pfarrer in Gramschütz. In einer Leichenpredigt schreibt er:

„Elender Zustand der Gottseeligen in dieser Welt, vorgestellt bey dem Hoch-Adelichen Leichbegängnuss Des Wol Edlen, Gestrengen, Hoch und Wolbenambten Herren Hansen von Looss, und Simbsen, auff **Grambschütz** und Trebitz, Röm: Kays: auch zu Hungarn und Böhaimben Kön: Maytt: Rath, und des Fürstenthumbs Grossen **Glogaw** vor der zeit trewgewesenen vollmächtigen Landes-Hauptmanns: Als die Hoch-Adeliche Leiche solte zu **Grambschütz** den 5. Novembris des 1636. Jahres beygesetzt worden.“

Dieses „Grambschütz“ liegt, wie es heißt, im Fürstentum Glogau. So kann es sich nur um „Gramschütz“ handeln. Auch die Herren von Looss finden sich nicht in Grambschütz.

### **1752**

Es gibt einen Stich mit Bethaus (auch von Kaulwitz) und Schloss, bezeichnet mit „**Grambschütz**“. Er stammt von dem bedeutenden europäischen Ansichtenzeichner und -stecher Friedrich Bernhard Werner (\*Kamenz 1690, +Breslau 1776). Vor Jahrzehnten hatte ich diesen Stich in Bamberg gekauft (Anlaufstelle für schmutzige DDR-Antiquitäten?) und stolz meinem Vater (1902-1973) gezeigt. Das stimmt nicht, war sein kurzer Kommentar, dieses Schloss hat es nie gegeben. Dabei bleibt es, mehr wusste ich damals auch nicht.

Erst 2005 wandte ich mich nach einem Tipp aus dem Schlesischen Museum zu Görlitz an Frau Dr. Angelika Marsch (1932-2011), die anerkannte Fachfrau für dieses Spezialgebiet. Ihre Auskunft: es handle sich eindeutig um **Gramschütz bei Glogau**. Frau Dr. Marsch hat sich einen Namen gemacht mit zahlreichen Publikationen und Vorträgen über Ansichten (Veduten) von Schlesien, u. a. beschäftigte sie sich intensiv mit dem Lebenswerk Werners. (Quelle: Internet)

„Der schlesische Vedutenzeichner F.B.W. schuf im Laufe eines langen Reiselebens mehrere tausend Stadt-, Kirchen- und Schloß-Ansichten, davon allein 1400 verschiedene Motive aus 744 Orten Schlesiens. Nach seinen Zeichnungen - die er nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Nachbarländern (von Frankreich bis Riga, von Dänemark bis Italien) ad vivum anfertigte, brachten die Augsburger Kupferstichverleger Jeremias Wolff, Martin Engelbrecht, Johann Christian Leopold und Johann Georg Merz (und andere) zahlreiche Städteserien heraus, deren Aussage noch heute für die Kunstgeschichte und für die Stadtbildforschung von großer Bedeutung ist.“ (Quelle: ZVAB)

### **1777**

Auf Seite 1522 in: „Schlesische privilegirte Zeitung. Anno 1777. Mittwochs den 10 December. No.146.“ ist zu lesen:

„Das Königl. Prinzl. Amt **Gramschütz** macht hierdurch bekannt, daß den 21 Jan. f. a. (*folgendes Jahr*) und folgende Tage des verstorbenen Herrn Oberamtmanns Kretschmer nachgelassene Effekten und Mobilien in Simbsen (*bei Glogau*) verauctioniret werden sollen. Es können sich dahero Kauflustige melden, und das gedruckte Verzeichniß im Amt **Grambschütz** nachsehen.

Sign. Amt Gramschütz den 30 Sept. 1777“

Bis 1945 wurde die Zeitung in Breslau als „Schlesische Zeitung“ herausgegeben. Die erste Ausgabe erschien im Januar 1742 unter dem Namen „Schlesische Privilegirte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung“.

## 1813

Im Internet findet sich eine Dorfchronik für Gramschütz (hier korrekt geschrieben) in der folgendes vermerkt ist: „01. September 1813: preußische Kavallerie unter dem Befehl des Grafen Henckel von Donnersmarck besetzt **Gramschütz**.“

Das war Gustav Adolf HvD, \*Neudeck 1764, gefallen am 10. November 1813 in Schroppau bei **Glogau** während der Befreiungskämpfe. 1790 hatte er, damals Staatsrittmeister im Graf von Görtzschen Kürassier-Regiment (Schlesische Provinzialblätter, Eheschließungen), in Namslau die Johanna Eleonore v. Prittwitz, Erbin von **Grambschütz**, Kr. Namslau, geheiratet.

## 1977

In: Das Evangelische Schlesien, Band VII, Schlesische Dorf- und Stadtkirchen, G. Hultsch, Lübeck 1977, ist auf Seite 258 zu lesen: „Nach einer mir wohl von Herrn Haselbach (Brauerei Namslau) zugegangenen Zeichnung hat in jener Zeit auch in Grambschütz ein Bethaus für die Evangelischen in ähnlichem (wie in Namslau) Stil gestanden, nahe dem dortigen Schloß.“

Wir wissen inzwischen, dass das ein gängiger Irrtum ist.



Schloss Gramschütz, um 1910, erbaut ca. 1570, Treppenaufgang



Werner, 1756, Kaulwitz



Werner, 1756, Gramschütz, Kr. Glogau